

München, 28. 6. 1901.

Livius & Zgallmug

Ich ist jetzt nicht mehr zu Hause da
 für Tandem der Livius nimmt diese Sache
 und die entsprechende Hartfass Dose nicht
 hörige zu. Diese Sache liegt jetzt hier in
 und den Fünfzig. (F). Zgallmug erwidert
 ich mir daher nicht darüber, wenn ich
 die beiden letzten Tage sehr beschäftigt in
 meinem Büro beschäftigt zu verkehrt habe und
 Ihnen Blößheit stellt der Vorsteher dieser
 Arbeitsstelle vor. Da ich jetzt keine
 im Reparaturamt der Landespolizei
 freihalt, lasse ich diese 2 Dosen auf alle
 eine Art der Aufzettel verlassen, die Z.
 gallmug diese Veränderung zuerst habe si-
 chen und mich mit dem Polizei
 Zgallmug in dem einen bestätigen zu müssen
 so wie ich sie ebenfalls habe. Aber nicht ohne
 zuerst die entsprechende Leute in die Schafferei zu bringen
 und nicht einzuhören. Von entsprechender Seite
 kann nichts gesagt werden, ob ich nicht bei
 Hartfass ist.

Wünsch, da wir dafür, je mehr wir,
der für Feuerzeug jetzt keine einzige für
Geschenk mehr haben werden müssen.

Zweiter ein Haushalt der früher Frey.
wir nicht einen einzigen Feuerzeug zu kaufen
in den Haushalt hat mich das jüngste Bi-
jahr bei Gelegenheit eines Besuches
begegnete fd. das einen Feuerzeug
wir nicht einzukaufen haben. Da's
Feuerzeug sind für den Betrieb; aber
wir sollten Feuerzeug von einem Geschäft
Ihres eigenen Nachbars Konkurrenz
haben und obwohl es freier
ist als andere Geschäfte freier,
ob Wohntitel für einen zugestellt -
heute und sehr leicht nicht zu finden - So
gegen das Feuerzeug ist fd. das
Lösung von mir war nicht ich kann
keinen Feuerzeug mehr kaufen
benötigen. Das heißt nicht, dass wir
nicht kaufen. Das heißt nicht, dass wir
nicht kaufen, da jetzt Kraft nicht geht,
der wir mit dem Leben den Konkurrenten.

Denne drie persöfe weiff volwassen niet volledig.
Zie fl. d. d. 100j. Gebaard hengt daarop niet in
proportioneals. Waaert geftaat den persöfing,
wel niet geft. En geftaat geft. (Oft een
daguerreofte). Afgelezen vindt den
vijfde den vieren derde derde derde vierde, Meent
van Hollander niet geftaat.

Dan is een Heiffenidspersöfie zu
Gewicht meer dan drie niet leggen.

In Utrecht niet dacht

daar is geen Geftaat mogebaar
Jacob Duyvisch.



Copie. 21245666

Wien 2. t. März 1875. 1

Herrn und Freund!

Nach jahrelangem Schweigen stelle ich mich
einstmal wieder mit einem Briefe bei Ihnen ein, und
überdies mit einem Briefe der eine Bitte enthält.

Es erfreut demnächst ein Hand Erzählungen
von mir bei Cotta in Stuttgart. Wollen Sie mir er-
lauben Ihnen dieselben zu widmen? Mir wär's eine
Ehre und eine Freude wenn Sie mir gestatten würden,
Ihren gepfickten, mir so theuren Namen an den
Eingang meines Buches zu schreiben.

Mein Talent hat nicht gehalten was Sie und
ich uns einstens davon versprachen; die Ungenüng
Verhältnisse war größer als meine Fähigkeit sie zu ü-
berwinden. Es ist eine ehemalige Ernöte die ich jetzt-
so ziemlich am Ende meiner Laufbahn angelangt-
eineheimse. Gewähren Sie mir dennoch die Gunst,
einige anspruchslose Fräckle derselben in die Hand
legen zu dürfen, die ich mir beim Beginne meines
schriftstellerischen Fleubens mit einer Zeile entgegen-
streckte, die ich niemals vergessen werde.

Und um dringend um eine Zeile der Antwort bitte,
und die Versicherung meiner unveränderlichen Dankbarkeit
gegen Sie, aus voller Seele erneure, bin ich
hochverehrter Herr und Freund!
Ihre treu gegebene Marie Ebner.

Hochverehrter Herr und Freund!

Das wäre mir freilich unmöglich Ihnen die tiefe Rührung und Freude zu schildern, mit welchen Ihre harten Zeilen mich erfüllt haben. Aber versuchen muss ich doch Ihnen zu danken, obwohl ich weiß dass es nur misslingen kann. Ich war garnicht gewiss dass Sie meine Fülle erfüllen würden. Wenn Ihnen vielleicht zufällig irgend eine hier gedruckte Kritik über eines meiner Stücke zugekommen ist, mögten Sie glauben, ich hätte mich zu einem viel zu gefährlichen Klausternupfe ausgewachsen, als das man sich so ohne weiteres ein Buch von mir zu eignen lassen dürfe. - Aber Sie haben Ihr Vertrauen zu Ihrem alten Schützling nicht verloren, und dafür verehrter, lieuer Freund, möchte ich Ihnen zu danken können wie ich Ihnen danken wollte.



Kau spricht immer schlecht, wenn man zu viel zu sagen hat, so geht es mir Ihnen gegenüber. Was jedoch in einem Briefe nicht Raum hätte, die Erklärung warum eigentlich doch nichts, aus meinen künstlerischen Bestrebungen geworden ist, das wird Ihnen die erste meiner

Ergänzungen, "Ein Spätgeborener" geben. Wie mein armer Held hätte ich müssen um 30 Jahre früher auf die Welt kommen, wenn ich in ihr etwas mehr hätte erreichen sollen als eigene Klärung, als Fertigwerden mit mir selber, oder um es in wenig Worten auszusprechen: Resignation, die nichts zu thun hat mit pessimistischer Kopfkängerei.

Sie klagen über Ihre Augen, u. so bitte ich Ihnen,emand von den lieben Ihren, denen ich mich angelegenstlich empfahl, möge die Güte haben, Ihnen gelegentlich das beiliegende Lustspiel vorzulesen, wenn Sie einmal über eine Mußestunde zu verfügen haben. "Männerkreis" ist mit gutem Erfolge, wie ein Telegramm mir meldete, in Gotha aufgeführt worden. Mehr erfuhr ich nicht über das Schicksal des Stückes an der dortigen Bühne; ein verheissener Brief mit näheren Details fand sich nicht ein. Von den übrigen deutschen Bühnen, an die ich es versandte, hat es keine angenommen. Vom Stadttheater, dem ichs unter Heinrich Laubes Direction eingereicht hatte zog ich es zurück, da Herr Director Lobe eine Besetzung des Lustspiels anordnete, die ihm meiner Ansicht nach den Untergang hätte bereiten müssen. Nur auf einer Bühne hat "Männerkreis" einen Dauernden

4

Erfolg errungen, und wird sich allem Anschein nach auf
derselben beknallen. Auf welcher? — Heigt werden Sie lachen,
— auf der, des böhmischen Theaters zu Prag. Es ging dort in
meisterhafter czechischer Uebersetzung, und ganz brillant
dargestellt im Blatttheater in Scene, u hat seitdem zahlreiche
Wiederholungen bei überfülltem Hause erlebt. Ist das nicht
eine Ironie sonder gleichen? Ein Stück, recht nach dem
Ginne von Schlegel-Tisch'schen Schule, das Sympathieen er-
regt bei den bärbeissigen Taboristen und Deutschenfreuern.
Das ist doch der Segen der Kainität, — nicht? Ha, wenn
Ihr nicht werdet wie die Kinder!



Lieber, lieber, verehrter Freund, vergessen Sie mir
dieses lange Geschwätz. Und schreiben Sie mir ja nichts
selbst. Ihre Augen, die sich erinnert haben im Dienste
des Schönen, sollen sich nicht anstrengen für die Andis-
cation. Schicken Sie mir auch das Manuscript nicht zurück,
gönnen Sie ihm ein Platzchen in einem ledigen Fache Ihres
Bücherschanks.

Mein Mann, der meine uneigliche Freude über Ihren her-
lichen Brief geteilt hat, empfiehlt sich Ihnen u den Ihnen
Ihren, erfurchtbarevoll. Wie oft gedachten wir des Zu-,
sammenseins mit Ihnen in Ihrem schönen Karls-,
ruhe, Ihrer unvergeßlich liebenswürdigen Freundschaft,
der guten, schönen Stunden in Ihrer edlen Nähe!

Nochmals: Verzeihung für meine Kühnheit, und
Dank, lieber, verehrtester Freund! Dank aus vollster,
treuerster Seele von Ihrer

unwandelbar ergebenen

Wien 9. März 1875.

Marie Ebner.